

## **Predigt zum Palmsonntag**

Liebe Leserinnen und Leser,

in normalen Zeiten brauchen Sie, die Gläubigen, am Palmsonntag viel Ausdauer beim Zuhören. Denn wenn dieser Tag den liturgischen Vorgaben entsprechend gefeiert wird, werden in der Regel neben den für den Sonntag üblichen zwei Lesungen auch zwei Evangelien vorgelesen: bei der Segnung der Palmzweige das Evangelium vom Einzug Jesu in Jerusalem und dann im Rahmen des Wortgottesdienstes in der Kirche die sehr lange Passion, also die Leidensgeschichte Jesu.

Ich habe diese Leidensgeschichte schon zimal gelesen. Aber erst in den Exerzitien, also den Geistlichen Übungen, die ich letzten Herbst machen durfte, ist mir die Gestalt des Simon von Zyrene wichtig geworden. Manche kennen ihn vielleicht auch von der 5. Kreuzwegstation: Simon von Zyrene hilft Jesus das Kreuz tragen.

In den Exerzitien beschäftigt man sich sehr intensiv mit einem Bibeltext, man liest ihn mehrmals durch, versucht, sich in die Situation und die handelnden Personen einzufühlen, um zu sehen, was einem der Text ganz persönlich sagt.

Bei der Betrachtung der Passionsgeschichte hat mich da dieser Simon von Zyrene beeindruckt. Denn anders als in manchen Kreuzwegbetrachtungen dargestellt, trägt er das Kreuz für Jesus nicht aus Hilfsbereitschaft, sondern weil die Soldaten ihn dazu zwingen. Ich stelle mir vor, wie Simon von Zyrene erst innerlich unwillig ist, das schwere Kreuz auf die Schultern zu nehmen. Im Markusevangelium heißt es, dass er gerade vom Feld kam. Bestimmt war er eigentlich schon müde von der schweren Arbeit. Aber als er dann Jesus anschaut, der von der Folter und den Verhören schon sehr geschwächt ist, sieht er ein, dass dieser Jesus das Kreuz nicht mehr alleine tragen kann. Und je länger er mit dem Kreuz und Jesus geht, desto mehr wächst in ihm die Überzeugung, gerade das Richtige zu tun. Ich könnte mir vorstellen, dass er später selbst ein Anhänger Jesu geworden ist. Zumindest sind seine Söhne dem Markusevangelisten, der ungefähr vierzig Jahre nach dem Tod Jesu schreibt, noch so bekannt, dass er ihre Namen erwähnt: Alexander und Rufus (Markus 15,21). Wahrscheinlich waren die beiden Männer Mitglieder der christlichen Gemeinde. Daher sagten ihre Namen auch den ersten Leserinnen und den Lesern des Evangeliums etwas. Und da ist es naheliegend, dass auch ihr Vater, also Simon, zur Gemeinde gehörte.

So ist in meiner Vorstellung die Zwangslage, in die Simon von Zyrene unverschuldet geraten ist, für ihn ein Weg zum Heil geworden: Er hat Jesus gefunden und sogar einen Beitrag geleistet zu dessen Erlösungswerk.

Auch wenn wir zum Glück keine Hinrichtungswerkzeuge tragen müssen, befinden wir uns durch die Corona-Pandemie doch auch in einer gewissen Zwangslage. Wir können nicht so frei leben, wie wir das gewohnt sind, zum Beispiel keine gemeinsamen Gottesdienste feiern. Niemand von uns hat sich so etwas vorstellen können oder gar gewünscht. Ich hätte meine ersten Kar- und Ostertage im Pfarrverband Vier Brunnen – Ottobrunn gerne mit Ihnen, den Gläubigen, gefeiert.

Aber jetzt müssen wir alle damit leben, dass das nicht so ist. In der christlichen Tradition spricht man davon, dass jemand ein Kreuz zu tragen hat, wenn er mit einer Notlage zurechtkommen muss. Die Corona-Pandemie ist das Kreuz, das der Menschheit derzeit auferlegt worden ist. Wir als Kirche wollen in dieser Situation Simon von Zyrene sein. Wir wollen an diesem Kreuz mittragen. Und wir tun das, indem wir unseren Beitrag dazu leisten, dass es nicht zu Menschenansammlungen und damit zu einer zu schnell steigenden Zahl von Infektionen und letztlich Todesfällen kommt. Um das zu verhindern, verzichten wir sogar auf den Höhepunkt des Kirchenjahres, das feierliche Gedächtnis des Todes und der Auferstehung Jesu in den Gottesdiensten zu den Kar- und Ostertagen. So tragen wir zurzeit mit am Kreuz, das der Menschheit durch die Corona-Pandemie auferlegt ist. Dieses Kreuz der Menschen ist letztlich auch das Kreuz Jesu, der ja gesagt hat: Was ihr dem geringsten meiner Schwestern und Brüder getan habt, das habt ihr mir getan. Ich vertraue fest darauf, dass es bei uns so ist, wie ich es mir bei Simon von Zyrene vorstelle: Auch uns wird das Mittragen am Kreuz näher zu Jesus bringen.

Und welche Freude wird das sein, wenn wir hoffentlich bald von diesem Kreuz befreit sind und dann gemeinsam in der Kirche Jesus danken können für seine Führung auch in dieser schweren Zeit.

In Vorfreude darauf erbitte ich Gottes Segen für Sie alle!

Ihr Pfarrer Martin Ringhof